

Was ist Wahrheit?

Diese Frage ist vielleicht die schwierigste Frage aller Fragen.

Zwar behaupten viele, sie wüssten, was „die Wahrheit“ ist, oder behaupten sogar, sie hätten „die Wahrheit“, aber wer immer das sagt und behauptet, hat noch nicht nachgedacht. Denn „Wahrheit“ ist etwas ganz anderes als „Richtigkeit“. Das $2 \times 2 = 4$ ist, ist richtig, hat aber mit Wahrheit nichts zu tun. Dass, wie „Kreationisten“ behaupten, die Welt erst vor wenigen tausend Jahren von Gott so geschaffen wurde, wie wir sie jetzt vor Augen haben, ist weder wahr noch richtig. Denn sie muss ja wohl, was jedes Kind begreift, da gewesen sein, z.B. bevor die Dinos ausstarben. Und das geschah wesentlich früher.

Trotzdem ist in dem, was die „Kreationisten“ behaupten, ein kleines Körnchen „Wahrheit“. Natürlich nicht in ihrer Ablehnung der Entwicklungstheorie und der tatsächlich stattgefundenen Entwicklung aller Lebewesen auf der Erde. Das Körnchen „Wahrheit“ liegt vielmehr in ihrer Erinnerung daran, dass unsere Erde mehr ist als ein Entwicklungsorganismus und dass sie etwas mit Gott zu tun haben könnte.

„**Was ist Wahrheit?**“, wird Jesus – in einer historisierenden Darstellung der Szene - vom römischen Statthalter Pilatus in seiner Vernehmung gefragt. Jesus antwortet darauf nicht. Weiß er keine Antwort? Will er sie dem Römer nicht geben? Weiß sie der Schriftsteller nicht, der diese Szene entworfen hat?

Eine deutsche Wortkonkordanz weist 159 Stellen in der Bibel aus, in der das Wort „**Wahrheit**“ (auf Deutsch) vorkommt. Die

griechische Konkordanz zeigt 109 Stellen an, in denen das Substantiv „**aletheia**“ im Neuen Testament vorkommt. In der hebräischen Bibel Jesu (auch „Altes Testament“ genannt) gibt es für die Wortwurzel **AMN** insgesamt 330 Vorkommen. Und diese sind für unsere Frage besonders interessant.

AMN kann mehrere Bedeutungen haben: fest, zuverlässig sein; Bestand haben, dauern, treu sein; feststehen, vertrauen, glauben; Wahrhaftigkeit, Redlichkeit.

Die Septuaginta (LXX = griechische Übersetzung der hebräischen Bibel aus dem 3./2. Jhd. v.u.Z.) übersetzt AMN in fast 50% der Fälle mit „aletheia“ das „AMEN“ fast immer mit „genoito“= „so sei es“.

Die **Philosophen** haben sich zu allen Zeiten um „die Wahrheit“ gestritten. Für sie kam allerdings „Wahrheit“ nur als „Übereinstimmung mit einem Sachverhalt“ infrage, was dem Charakter ihres Nachdenkens auch entspricht. Allerdings unterschieden manche auch zwischen absoluten und relativen Wahrheiten (Mehrzahl!). Lenin konnte feststellen, dass sich die Erkenntnis der „absoluten Wahrheit“ in einem unendlichen Prozess durch die Erkenntnis immer neuer relativer Wahrheiten vollzieht. Und das letztgültige Kriterium für die Wahrheit, das allen Wahrheitsprüfungen zugrunde liege, sei die Praxis (das konkrete Leben).

Das alles überschauend, sind wir „so klug als wie zuvor“. „Wer hilft uns weiter fort?“ Wie sollen wir denn „die Wahrheit“ definieren? „Was ist – und bleibt – Wahrheit?“ Gibt es darauf keine zutreffende Antwort?

Was bei den Philosophen auffällt, ist, dass „Wahrheit“ bei ihnen der Richtigkeit entspricht, sogar damit auswechselbar zu sein scheint. Aber gerade das ist es, was wir im Blick auf die biblische Verwendung des Wortes „Wahrheit“ für falsch halten. Denn wenn „Richtigkeit“ zuträfe, wäre „Falschheit“ der Gegensatz. Vor Albert Einstein gälte eine andere Wahrheit als nach ihm. Das aber kann nicht sein.

Dietrich Bonhoeffer (1945 im KZ ermordet) schrieb einen Aufsatz: „Was heißt die Wahrheit sagen?“ Ein Beispiel: Wenn einer auf die Frage eines NS-Polizisten, ob in seiner Wohnung ein Jude versteckt sei, antworte: „Nein!“, dann sage er die Wahrheit, auch wenn das „Nein!“ „objektiv“ falsch sei.

Die Begründung dieses Wahrheitsverständnisses besteht darin, dass „Wahrheit“ eine Beziehung ausdrückt und immer mit „Liebe“ verbunden sein muss. Also nicht eine „objektive Richtigkeit“ bedeutet, sondern ein *Verhältniswort* ist. Die Liebe zu dem verfolgten und versteckten Juden gebietet es, dem Verfolger „Nein“ zu sagen und damit die Liebe zu dem Verfolgten zu bewähren. Nur Liebe und Fürsorge für den Verfolgten qualifiziert das „Nein“ zur „Wahrheit“.

„Lüge“ *ist demnach alles, was einem anderen Menschen schadet*, also auch, was um einer Richtigkeit willen keine Rücksicht nimmt auf den anderen Menschen.

Das ist eine ungewohnte Definition, die aber deutlich macht, dass „Wahrheit“ und „Richtigkeit“ nicht dasselbe sind, ja sich sogar gänzlich widersprechen können.

Dieser Wahrheitsbegriff entspricht im Grunde dem, was wir in der Bibel Jesu und in ihrer Denk„möglichkeit“ finden. Hebräisches Denken vollzog sich (damals) immer im Prozess, in einem erlebbaren Geschehen, das Erfahrungen ermöglicht, niemals in Seins-Begriffen. Philosophen konnten von Gott als dem „absoluten Sein“ schreiben. Und leider folgten ihnen in dieser Denkweise auch viele Theologen, die „das Wesen“ Gottes beschreiben wollten und von der „Substanz“ Gottes sprachen. In der Bibel, so lesen wir in der klassischen Lutherischen Theologie, handle es sich lediglich um „populäre Vorstellungen“ von Gott, die durch unser eigenes systematisches Nachdenken mindestens zu ergänzen seien. Das Ergebnis sind dann all jene „Eigenschaften“, die auch Philosophen erkannt zu haben meinen.

„Theologie“ wird dabei als „Lehre von Gott und allen religiösen Wahrheiten verstanden, welche dazu dienen soll, die Menschen über die Mittel zu belehren, durch welche sie zum Heil gelangen können“. Sie beschäftigt sich also mit den „göttlichen Wahrheiten“, die über die Möglichkeiten der Vernunft weit hinausgehen.

Der letzte Halbsatz begrenzt die Denkmöglichkeiten der Philosophie. Damit geraten wir in eine gewisse Nähe zur Bonhoeffer'schen Beschreibung, bleiben allerdings noch zu weit von ihr entfernt, auch von dem, was wir aus der **Bibel Jesu** (Altes Testament) lernen. In ihr „gibt“ es keine Wahrheit, sondern sie *geschieht* im Leben der Menschen. Da lässt sich „Wahrheit“ nicht begrifflich definieren, sondern nur im Zusammenleben der menschlichen Gemeinschaft erfahren.

Was also ist Wahrheit? Dem so Fragenden könnte man antworten: „Wenn ihr's nicht erlebt, werdet ihr's nie wissen“. Wenn ihr euch nicht auf die Liebe einlasst, werdet ihr auch nie erleben, wie Liebe ist und gut tut.

Auch Gott können wir nicht durch abstraktes Denken erreichen, nicht durch Ableitungen oder Vergleiche, sondern nur, indem wir ihm vertrauen – und wenn es eine ganze Weile nur versuchsweise geschähe. Wie sonst können wir erfahren, dass Gott „für uns da ist“ (Gottes einziger Name JAHWE heißt übersetzt: „ICH BIN FÜR EUCH DA“). „Dasein für andere“ ist eben nur erlebbar als sich hingebendes Leben in Verlässlichkeit, Redlichkeit und Treue.

„Wer aus der Wahrheit ist, der hört auf mich“, soll Jesus vor Pilatus gesagt haben. Anders ausgedrückt: „Wer mir vertraut, sich auf mich verlässt, der wird erfahren, ob ich etwas mit Gott zu tun habe oder nicht“. Das ist nicht „objektiv“ als richtig oder falsch bewertbar, ebenso wenig wie der Satz: „Ich werde geliebt“ „objektiv“ als richtig oder falsch bewertbar ist. Weder Wahrheit noch Liebe sind „nachweisbar“ wie ein Virus. Sie sind nur erfahrbar, indem sie geschehen.

So ist es mit manchen Wirklichkeiten, die unser Leben begleiten und bestimmen. Und ob Gott „die Wahrheit“ ist, werden wir nur erfahren, wenn wir uns auf ihn einlassen. Dann freilich können wir auf die Frage: „Was ist Wahrheit?“ antworten: „Gott ist die Wahrheit!“ „Amen“ – Dafür stehe ich mit meinem Leben ein (wie Dietrich Bonhoeffer).

(Text: Uwe Dittmer)

Was ist W a h r h e i t

